

Phugmoche-Nepal e.V.

Phugmoche-Nepal Association

Anneliese Dietrich  
Stellvertretende Vorsitzende

Schweinedeich 21  
25761 B ü s u m

Tel. 0049-4834-2668

[dietrich-buesum@t-online.de](mailto:dietrich-buesum@t-online.de)  
[www.phugmoche-nepal.de](http://www.phugmoche-nepal.de)

Büsum, 7. März 2023



## Swagatam – Willkommen! Phugmoche ist 30 Jahre alt

Es ist der achte Mai 1992 – Willkommen, so flattert es weiß auf rot über dem Steilhang von Phugmoche, unterhalb des Klosters, das auf einem eiszeitlichen Felsblock thront. Die Lehrer der von Sir Edmund Hillary gegründeten Schule im Dorf Junbesi haben das Banner an diesem denkwürdigen Tag hier angebracht, denn in Phugmoche wird heute



eine Internatsschule ins Leben gerufen. Ngawang Jimba Lama hatte sich eine Schule für Jungen und Mädchen aller ethnischen Gruppen im Siedlungsgebiet der Sherpa in Solu-Khumbu gewünscht. Es ist eine schlichte Feier, zu der unter den Strahlen der sinkenden Sonne an diesem Frühlingstag geladen wurde. Die zwei Häuser wurden in aller Eile fertiggestellt. Selbst der Lama legte noch letzte Hand an und griff zu Farbe und Pinsel, um die hölzernen Fenster-rahmen zu streichen. Im Zentrum des alten buddhistischen Rituals, das noch schamanische Elemente der Bön-Religion Alt-Tibets enthält, steht das Mandala, mit kostbarem Gerstenmehl auf den sandigen Boden gezeichnet. Es signalisiert, heute ist hier die Mitte der Welt, wohin wir die Schutzgeister der Ahnen ein-



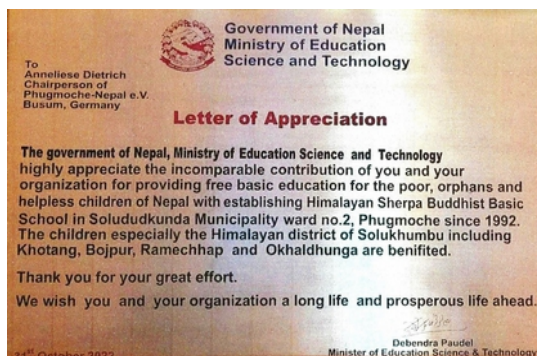
laden und sie um ihren Segen bitten. Fünfzehn Jungen wurden am diesem Tag aufgenommen, und die Schule war eröffnet.

Mein Mann und ich hatten seit unserer ersten, damals noch abenteuerlichen Reise nach Nepal, das gefunden, was unsere geheimen Wünsche erfüllte. Neben dem exotischen Zauber Kathmandus bot die fast noch unberührte Natur zwischen subtropischen Ebenen und arktischen Gletschern ihm als leidenschaftlichem Biologen ein schier unerschöpfliches Betätigungsfeld. Unser Freund und Bergführer Gyalzen führte uns auf die Almen oberhalb von



Phugmoche, die wir in den 1980er Jahren immer wieder besuchten. Wir teilten das karge Leben der Yak-Hirten, wir achteten ihre Bräuche, Traditionen und Riten. Auf dem Weg zu den Heiligen Bergen erhielten wir in der Klosterkapelle einen trockenen Schlafplatz. Am Feuer seiner rauchgeschwärzten Wohnküche erzählte uns der Lama, es sei sein Wunsch, eine Schule zu gründen. Er müsse zwei Häuser bauen, doch habe er das benötigte Geld bisher auch unter Freunden in den USA und England nicht gefunden. Spontan sagte ich: *“Ich versuche es einmal in Deutschland“*. Unverzüglich hatte ich Erfolg. Der Verein Freunde Nepals in München zeigte sich interessiert. So wurden die zwei Häuser für je 6.000 Deutsche Mark in Phugmoche gebaut. Wir hatten, ohne einen Gedanken an mögliche Konsequenzen, große Verantwortung auf uns genommen. Für mich bedeutete es den Verzicht auf meine Vorlieben in der Ethnographie und im Studium von Buddhismus und Hinduismus. Und harte Arbeit wartete auf uns.

Auf der rauschenden Feier zum 30jährigen Jubiläum ging es lebhaft zu. Unter den geladenen Gästen waren die Vertreter der regionalen Verwaltung, angesehene Würdenträger benachbarter Klöster und viele, viele Freunde aus den umliegenden Dörfern. Reden wurden gehalten. Nicht nur unsere Kinder tanzten, es tanzte auch der Schneelöwe, der in Begleitung der Mönche aus dem tibetischen Kloster Tubten Choeling zum Fest gekommen war. Die große Überraschung aber war die metallene Urkunde, die dem Lama und mir im Auftrag des Ministers für Erziehung, Wissenschaft und Technologie überreicht wurde.



Momente der Freude und der Erinnerung – eine erwachsene Frau begrüßt mich mit *“Namaste! Ich bin Sonam Dolkar!”* Vor 15 Jahren erhielt sie von uns mit finanzieller Hilfe unserer Südtiroler Freunde eine neue Herzklappe. Sonam Dolkar lebt und ist gesund! Eine andere Frau stellt sich vor als Pasang Putis Schwester. Sie dankt im Namen ihrer Schwester. Pasang Puti war ein kleines fünfjähriges Mädchen aus Junbesi, das sich bei einem Sturz den Arm gebrochen hatte, und dringend eine Operation brauchte. Ich brachte sie ins Terre-des-Hommes Hospital, wo sie erfolgreich behandelt wurde.

Nach langer Zeit meldete sich unser ehemaliger Schüler Dandi bei mir. Von der Vorschule an hat er insgesamt elf Jahre in unserer Obhut verbracht. Er schreibt: *“Ich erinnere mich an Phugmoche, im Vergleich mit anderen Schulen, als einen außergewöhnlichen Ort. Ich habe dort nicht nur Buchwissen erworben, sondern lernte, alle Menschen zu respektieren, gleich, welcher Religion sie folgen, welcher ethnischen Gruppe oder sozialen Schicht sie angehören. Das Band zwischen Lehrern und Schülern war, trotz allen Respekts, so eng und stark wie ich es nirgends sonst empfunden habe. Phugmoche lehrte mich, unterschiedliche Begabungen, Fähigkeiten und den kulturellen Hintergrund anderer zu schätzen und zu achten. Denn wir teilten die Zimmer im Internat, saßen im Klassenraum und bei den Mahlzeiten neben einander. Andere Schulen mögen intelligente und talentierte Schüler hervorbringen, doch Phugmoche hat uns zu Aufrichtigkeit, Respekt und Toleranz erzogen. Dort habe ich eine bedeutsame Prägung für mein ganzes Leben erhalten. Ich begegnete Menschen wie euch, die, ohne eine Gegenleistung zu erwarten, Waisen und Kinderdienstboten ein behütetes Zuhause gaben, die Kinder mittelloser Familien aus entlegenen Dörfern unterstützten, wo es keinen Zugang zu Schulbildung gab.”*

Ein größeres Lob hätte Dandi seiner ehemaligen Schule nicht aussprechen können. Er fügte noch einen Rat an unsere heutigen Schüler hinzu: *“Ihr habt Glück, in Phugmoche zur Schule gehen zu dürfen. Heute will ich euch ermutigen, großartige Träume zu haben. Denn unsere Träume sind es, die uns die Kraft geben, die Zukunft nach unseren Wünschen zu gestalten!”* Dandi selbst hat sich seinen Traum erfüllt: Er studiert seit einem Jahr in Kanada.

Auch Aline hat sich ihren anspruchsvollen Traum erfüllt. 2007 war die Abiturientin aus Kiel Praktikantin in Phugmoche. Zwei Jahre zuvor hatten wir die Wasserkraftanlage in Betrieb genommen. In Italien hatte ich preiswerte Radiatoren eingekauft, die gerade eingetroffen waren. Zusammen mit Felicitas aus Traunstein installierte Aline die Heizkörper. Die zwei jungen Frauen bastelten auch eine Rechentafel und ein Mensch-Ärgere-Dich-Nicht-Spielbrett. Die Schüler bedankten sich mit einem abenteuerlichen Picknick-Ausflug zu den Heiligen Seen auf 4500 Metern Höhe. Jetzt, 15 Jahre später, schreibt mir Aline: *“Die Zeit in Phugmoche war für mich eine der wichtigsten Erfahrungen und wertvollsten Erinnerungen im Leben. Für diese Möglichkeit bin ich euch nach wie vor dankbar. Es war auch der Grundstein meines Nomadenlebens, das bis heute anhält, und auch der Begeisterung dafür, Menschen und Natur nachhaltig zu unterstützen. Ich habe die letzten 15 Jahre hauptsächlich in Ostafrika und dem Nahen Osten verbracht. Zusammen mit einem tollen Team leite ich heute eine NGO namens cewas, die Wasserinnovationen durch Jungunternehmer fördert, und wohne in Jordanien und Palästina.”* Viel Freude, Glück und Erfolg, Aline, bei Deinem bewundernswerten Engagement!

Zum Schluß möchte ich noch Pukar Bhattarai vorstellen. Seit unserer letzten Mitgliederversammlung ist Pukar Vorsitzender unseres Vereins. Er studiert seit einigen Jahren in Deutschland und hat 2019 ein Praktikum in Phugmoche gemacht. In Nepal haben sich die bürokratischen Strukturen in jüngster Zeit stark verändert und dadurch unsere Arbeit erschwert. Insofern ist es hilfreich, einen Einheimischen im Vorstand zu haben. Wolfgang Dietrich und ich sind Stellvertretende Vorsitzende. Aus Altersgründen bin ich in die zweite Reihe getreten.

Wir danken allen, die uns bei unserer Arbeit begleitet und unterstützt haben!

*Anneliese Dietrich*